

Bei dem Bürgerentscheid am 22. September 2013 sprach sich eine knappe Mehrheit der Mannheimer Bürgerinnen und Bürger für eine Bundesgartenschau 2023 in Mannheim aus. Zuvor hatte die Vollversammlung der IHK Rhein-Neckar am 18. September 2013 das nachfolgende Eckpunktepapier beschlossen.

Bundesgartenschau in Mannheim 2023 – Eckpunkte der IHK Rhein-Neckar

Die Stadt Mannheim plant, im Jahr 2023 eine Bundesgartenschau (BUGA) durchzuführen. Kernbereich der BUGA soll die Konversionsfläche „Spinelli-Barracks“ sein. Die Fläche der BUGA soll insgesamt 55 ha umfassen. Davon entfallen 37 ha auf die Spinelli-Barracks und 18 ha auf die Feudenheimer Au. Zu diesem Projekt sind die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Mannheim aufgerufen, in einem Bürgerentscheid am 22. September 2013 ihr Votum abzugeben.

Von einer Bundesgartenschau Mannheim 2023 kann auch die Wirtschaft in der Stadt und in der Region in vielfältiger Weise betroffen sein. Deshalb hat die IHK auf ihrer Homepage, in einem Blog und in einer Veranstaltung die Pro- und Contra-Argumente für die Mitgliedsunternehmen abgewogen.

Die IHK hätte sich einen ergebnisoffenen Diskussionsprozess zur Nutzung der Konversionsfläche „Spinelli-Barracks“ gewünscht. Dabei hätte eine optimale Verwendung der Fläche als Teil des Grünzuges auch unter Berücksichtigung von Alternativüberlegungen zu dem von der Stadt Mannheim vorgelegten Konzept im Mittelpunkt stehen müssen.

Die Vollversammlung der IHK Rhein-Neckar beschließt zu diesem Projekt Eckpunkte. Sie hat dabei das Gesamtinteresse der Wirtschaft der Region ausgleichend und abwägend berücksichtigt. Eine Positionierung zum Bürgerentscheid am 22. September 2013 nimmt die IHK nicht vor, da es in ihrer Mitgliedschaft sehr unterschiedliche Stimmen gibt.

Sollte es zu einer Entscheidung pro BUGA kommen, müssen aus Sicht der Wirtschaft folgende Eckpunkte umgesetzt werden.

1. **Image:** Der Stadt Mannheim bietet sich durch die BUGA die Chance, ihr Image in Richtung einer grünen, naturverbundenen Großstadt weiter zu verbessern.
2. **Kostenrahmen:** Der vom Gemeinderat beschlossene Kostenrahmen von insgesamt 146 Millionen Euro von geplanten Zuschüssen muss eingehalten werden und darf die nachhaltige Haushaltskonsolidierung der Stadt nicht gefährden und nicht zu Steuererhöhungen führen.
3. **Verkehr:** Die Straßenführung am BUGA-Gelände sollte während der Veranstaltung eine ungehinderte Zufahrt zu anliegenden Gewerbeflächen ermöglichen, damit Pendler bzw. Lieferverkehr nicht mit unzumutbaren Einschränkungen konfrontiert werden.
4. **Tourismus und Handel:** Mit der BUGA sollte das Ziel einer dauerhaften Steigerung der Tourismuszahlen Mannheims und der umliegenden Region verfolgt werden. Höhere Besucherzahlen geben auch dem Handel Möglichkeiten zur Umsatzsteigerung.
5. **Dienstleistungsgewerbe und Baugewerbe:** Durch transparente und mittelstandsfreundliche Ausschreibungsverfahren sollte insbesondere dem Dienstleistungsgewerbe die Möglichkeit gegeben werden, an diesem Großereignis zu partizipieren.
6. **Stadtentwicklung:** Die BUGA sollte dazu beitragen, sowohl hochwertige Wohnformen für Fach- und Führungskräfte als auch generell familienfreundliches Wohnen in Mann-

heim zu stärken. Die Ausweisung auch von Flächen für Einfamilienhäuser am BUGA-Gelände ist ein wichtiges Mittel zur Steigerung der Attraktivität Mannheims.

7. **Bauphase:** Während der Bauphase sollte ein zielführendes Baustellenmanagement aufgesetzt werden.
8. **Folgenutzung:** Die Stadt sollte frühzeitig ein Nachnutzungskonzept für das BUGA-Gelände erstellen und die Folgekosten transparent planen unter Beachtung der Konsolidierungsanforderungen des städtischen Haushalts.

Zu den Eckpunkten im Einzelnen:

Image

Von außen betrachtet kämpft Mannheim vielfach immer noch gegen das Image eines grauen Industriestandortes an, das der Realität der Stadt schon lange nicht mehr entspricht. Mit merkbarem Erfolg wird seit Jahren an einer Imagekorrektur gearbeitet - in Richtung kreatives Arbeiten, innovationsorientierter Unternehmen, Kultur, Sport und Kongresse sowie Musik und Popakademie. Gastfreundschaft und Offenheit sowie das Miteinander unterschiedlicher Kulturen in der Stadt prägen das Bild nach innen und außen. Vielfältige Kongresse und Tagungen sowie steigende Übernachtungszahlen, auch im touristischen Bereich, bestätigen dies.

Durch die BUGA erhält die Stadt die Chance, einem grünen und naturverbundenen Bild der Stadt und ihres Umlandes bundesweite Aufmerksamkeit zu verschaffen. Hierdurch könnte die langfristig geplante Imageaufwertung der Stadt - auch als attraktiver Wohn- und Arbeitsort - nachhaltig gelingen. Eine BUGA könnte auch das Image der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) erheblich aufwerten. Deren Freizeitwert, besonders in Bezug auf Naturerlebnisse und Outdoor-Aktivitäten, wird bereits heute im Vergleich zu anderen Metropolregionen als hoch angesehen. Hierzu sollte die gesamte Region in den BUGA-Prozess aktiv eingebunden werden.

Kostenrahmen

Der vom Gemeinderat beschlossene Kostenrahmen muss eingehalten werden. Im weiteren Planungsverfahren darf es daher zu keiner Kostensteigerung kommen.

Der vorgesehene Investitions- und Durchführungshaushalt darf nicht zu Lasten von bereits geplanten und notwendigen Investitionen der Stadt Mannheim gehen. Die BUGA-Investitionen dürfen nicht zu einem weiteren Sanierungsstau städtischer Infrastrukturen oder sogar zur Aufgabe geplanter Investitionsprojekte führen.

Verkehr

Die BUGA erfordert eine reibungslose An- und Abfahrt der Besucher und ist eine große Herausforderung inmitten des Stadtgebiets. Mit einem Verkehrskonzept, das sowohl ein attraktives, verdichtetes ÖPNV-Angebot ab dem Hauptbahnhof Mannheim und den Stadtbahnhaltestellen im Umkreis umfasst als auch den Individualverkehr aus allen Richtungen deutlich ausgeschildert zum BUGA-Gelände leitet, werden die Besucherströme aber zu bewältigen sein. Ebenfalls ist ausreichender Parkraum für die BUGA-Besucher zu schaffen und ein Parkleitsystem zu erarbeiten, das sicherstellt, dass die angrenzenden Wohn- und Gewerbegebiete nicht durch Parksuchverkehr und parkende Autos beeinträchtigt werden. Um die Umweltbelastungen so gering wie möglich zu halten, sollen moderne Mobilitätskonzepte verfolgt werden und insbesondere das Radwegenetz verbessert werden.

Knackpunkt der BUGA aus Verkehrssicht ist die Straße „Am Aubuckel“, welche ca. einen Kilometer quer durch das geplante BUGA-Gelände führt. Die Straße zerschneidet das Gelände in seiner Mitte und stellt eine stadt- und landschaftsplanerisch schwer überwindbare Barriere zwischen Nord- und Südhälfte der BUGA dar. Hierzu müssen vorab im Rahmen eines ergebnisoffenen Gutachtens verschiedene Verlegungsvarianten überprüft werden. Jede Variante muss der verkehrlichen Bedeutung der Straße Rechnung tragen.

Die Straße „Am Aubuckel“ ist Teil einer wichtigen, stark von Unternehmen und Pendlern genutzten Nord-Süd-Achse durch Mannheim, mit einer täglichen Verkehrsbelastung von 21.000 Fahrzeugen. Diese Verbindung zwischen den Stadtteilen Käfertal und Feudenheim, die für die zahlreichen angrenzenden Anwohner und Unternehmen auch Zubringerfunktion zu den Autobahnen A 6 und A 656 hat, darf nicht unterbrochen werden. Die Leistungsfähigkeit dieser Straße ist daher sowohl für den Pkw- als auch für den Lkw-Verkehr sowie für den öffentlichen Personennahverkehr während und nach der BUGA zu erhalten und sicherzustellen, sofern eine Verlegung der Straße geplant wird. Auch müssen die bestehenden Verkehrsbeziehungen ohne aufwändige Umwege gewahrt bleiben.

Die Unternehmen in den anliegenden Gewerbegebieten dürfen durch die BUGA in ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit und Entwicklung nicht negativ beeinträchtigt werden. Dies gilt sowohl in der Bauphase, während der Laufzeit der BUGA, als auch in der Zeit danach.

Geplante Verkehrsmaßnahmen dürfen weder zu einer Überschreitung des Gesamthaushaltes noch zu hohen Folgekosten führen. Erforderlich ist daher ein integriertes Verkehrskonzept, in dessen Erarbeitung alle Betroffenen frühzeitig miteinbezogen werden.

Tourismus und Handel

Mannheim hat sich in den letzten Jahren als wichtige touristische Destination positioniert und mittlerweile die Millionengrenze bei den Übernachtungszahlen überschritten. Die BUGA rückt Mannheim und die Region noch deutlicher in den nationalen und auch internationalen Fokus der Touristen. Dadurch sollten der Tourismus und die damit verbundenen Dienstleistungen in Stadt und Region gestärkt werden. Dies hätte zum einen positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, zum anderen wäre es eine hervorragende Werbung für den Standort Mannheim und die Metropolregion Rhein-Neckar.

Erfahrungen mit vergangenen Bundesgartenschauen zeigen, dass die Übernachtungszahlen während des Großereignisses deutlich gestiegen sind. Ebenso stieg auch die durchschnittliche Übernachtungsdauer.

Dieses zusätzliche Potential können sich auch Einzelhandel und Gastronomie zunutze machen. Wichtig ist dabei eine gute verkehrliche Anbindung des BUGA-Geländes an das gesamte Stadtgebiet. Eine weitere Voraussetzung ist eine enge Zusammenarbeit von Tourismus- und Marketingorganisationen.

Dienstleistungsgewerbe und Baugewerbe

Bereits im Vorfeld der BUGA haben Dienstleistungs- und Baugewerbe Chancen für wirtschaftliche Impulse.

So bietet die BUGA beispielsweise sämtlichen Sparten des gärtnerischen Berufsstandes die Gelegenheit, sich zu präsentieren, da die Bau- und Pflanzarbeiten von der BUGA GmbH regional, national und international ausgeschrieben werden. Ebenfalls von der BUGA profitieren können viele weitere Dienstleistungsunternehmen, wie z. B. Caterer, Reinigungsunternehmen, Werbe- und Grafikagenturen, Sicherheitsdienste, Handwerk und Baugewerbe.

Transparente Ausschreibungsverfahren, die in der Region ausreichend kommuniziert werden, sind dafür eine unabdingbare Voraussetzung.

Stadtentwicklung

Neben einem attraktiven Freizeit- und Kulturangebot zählen hochwertige Wohnformen für Fach- und Führungskräfte als auch familienfreundliches Wohnen zu den wichtigen Standortfaktoren. Die BUGA kann dazu beitragen, das Freizeit- und Kulturangebot zu erweitern und die Naherholung zu verbessern. Die gesteigerte Attraktivität Mannheims führt zu einem erhöhten Interesse von Investoren und zu Ansiedlungen von Gewerbe. Somit können Arbeitsplätze geschaffen und die Steuereinnahmen der Stadt erhöht werden.

Weiterhin ist es möglich, am Rande des BUGA-Geländes hochwertige und attraktive Wohnformen für Fach- und Führungskräfte sowie für Familien zu entwickeln. Durch die BUGA besteht die Chance, dass die angrenzenden Wohngebiete aufgewertet werden. Auch ist die Chance zu ergreifen, die ehemaligen BUGA-Flächen (Luisenpark und Herzogenriedpark) in die Gesamtkonzeption der BUGA einzubeziehen, um somit deren Fortbestand nachhaltig zu sichern.

Die BUGA eröffnet Chancen für Investitionen in Infrastruktur, Plätze und zur nachhaltigen Aufwertung der Stadt Mannheim sowie des Wirtschaftsstandortes.

Die Verbesserung der Standortfaktoren hilft den Unternehmen, Arbeitskräfte zu finden und zu halten. Der Wirtschaftsstandort Mannheim gewinnt dadurch an Attraktivität.

Bauphase

Die BUGA bedeutet eine weitere Großbaustelle in Mannheim. Um diese Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen, ist frühzeitig und transparent ein umfassendes Baustellenmanagement und -marketing zu installieren.

Beim Baustellenmanagement und -marketing sollte es darum gehen, die verschiedenen Bauphasen und -bereiche optimal aufeinander abzustimmen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, mögliche Nachteile durch die BUGA-Baustelle für die ansässigen Gewerbetreibenden und die Wohnbevölkerung abzumildern. Des Weiteren ist es von großer Bedeutung, dass frühzeitig über Baumaßnahmen informiert wird, sodass die Betroffenen rechtzeitig reagieren können.

Folgenutzung

Für die Folgenutzung ist frühzeitig ein Nachnutzungskonzept bzw. ein Bewirtschaftungskonzept zu erstellen. Dieses muss transparent und durchfinanziert sein und sicherstellen, dass die BUGA-Flächen auch nach der BUGA unterhalten werden. Dabei muss die Konsolidierung des städtischen Haushalts beachtet werden.